

Elterninformation zum Thema „Sexuelle Gewalt“

Kinder sind in der heutigen Zeit einer Fülle von Informationen durch Chatrooms, Internet, Spieleforen usw. ausgesetzt. Dies macht es Täterinnen und Tätern, die gezielt nach Minderjährigen suchen, einfacher mit Ihren Kindern Kontakt aufzunehmen und Ihnen selbst schwerer diese zu schützen. Es ist üblich, dass Schülerinnen und Schüler von Fremden angeschrieben werden, wo auch konkret nach einem persönlichen Treffen gefragt wird, eher unwahrscheinlich, dass wir als Lehrerinnen und Lehrer oder Sie als Eltern davon erfahren. Die Hälfte unserer Schülerinnen und Schüler hat bis zur 12. Jahrgangsstufe bereits Nacktbilder zugeschickt bekommen, ein nicht altersgerechtes Erleben, was aber teilweise als ganz normal empfunden wird. Viele von Ihnen handeln als Eltern vorbildlich, kennen sich gut aus und schützen Ihre Kinder optimal. Im Rahmen unseres schulischen Schutzkonzepts zur „Prävention sexuelle Gewalt“ möchten wir Ihnen mit der folgenden Elterninformation ergänzend eine Checkliste/Hilfestellung zur Hand geben, die Sie bei auftretenden Problemen unterstützen kann, aber nicht bevormunden soll.

Was könnten Sie als Eltern konkret machen, um Ihr Kind zu schützen?

- Suchen Sie regelmäßig das Gespräch mit Ihrem Kind und sprechen Sie über mögliche Gefahren im Umgang mit sozialen Medien.
- Sperren Sie bestimmte Spiele oder Internetseiten und schränken Sie generell eine 24-stündige Nutzung des Handys ein. Machen Sie mit Ihrem Kind feste Zeiten zur Handynutzung aus. Achten Sie darauf, dass sich Ihr Kind nicht eigenständig (z.B. über ältere Mitschülerinnen und Mitschüler) ein Ersatzhandy für unbegrenzten Zugang besorgt. Nutzen Sie Privatsphäre-Einstellungen für jegliche Aktivitäten auf Onlineplattformen. (Anleitung zum Sperren des Erhaltens von Nacktbildern auf dem Handy Ihrer Kinder s. letzte Seite)
- Geben Sie Ihrem Kind klar zu verstehen, dass zugesendete Nacktbilder in einen strafbaren Bereich fallen und auf keinen Fall die Schuld Ihres Kindes sind. Damit beugen Sie auch der Erpressung des Kindes vor, damit dieses nichts zurücksendet. Wichtig ist, dass Sie ein Ersatzhandy im entsprechenden Fall für Ihr Kind ermöglichen, denn sobald Sie Sexting-Bilder auf dem Handy Ihres Kindes entdecken, muss das Handy der Polizei zur Beweissicherung übergeben werden. Machen Sie keine Screenshots oder ähnliches von den Bildern, da Sie sich sonst selbst strafbar machen könnten. Wenn die Kinder wissen, dass Ihnen das Handy ohne Ersatz abgenommen werden könnte, werden Sie sich Ihnen nicht mitteilen.
- Genauere Infos über Cybergrooming und Sexting, dem Kinder ausgesetzt sein könnten, sind in der Broschüre des AJS NRW (Kinder- und Jugendschutz für NRW) als pdf zum kostenlosen Download zu finden.
(<https://ajs.nrw/ajs-broschuere-cyber-grooming-sexting-und-sexuelle-grenzverletzungen/>)

Wie kann man als Eltern vorbeugend vor sexuellem Missbrauch agieren?

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Sexualität, zeigen Sie sich offen, nehmen Sie sich Zeit zur Aufklärung und hören auch zu. Entsprechend der Entwicklung Ihres Kindes werden ganz unterschiedliche Gespräche nötig sein.
- Stärken Sie Ihr Kind bei unerwünschten körperlichen Kontakten klar und deutlich „Nein“ zu sagen.

Was tun, wenn der Verdacht oder konkrete Fall des sexuellen Missbrauchs bei Ihrem Kind vorliegt?

- Bleiben Sie ruhig und informieren Sie sich bei Verdacht beispielsweise auf den Seiten der Polizei über sexuellen Missbrauch, um die Situation besser einschätzen zu können.
[Broschüre: Missbrauch verhindern!](https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/194-missbrauch-verhindern/)
(<https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/194-missbrauch-verhindern/>)
[Broschüre: Klicks-Momente für Internetnutzer](https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/283-klicks-momente-fuer-internetnutzer/)
(<https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/283-klicks-momente-fuer-internetnutzer/>)
- Holen Sie sich Hilfe in Gesprächen mit speziell dafür ausgebildeten Profis:
Rauhreif Ansbach e.V.-Hilfe bei sexualisierter Gewalt; Telefon: **0981 988 48**
(Montag, Donnerstag und Freitag 9:00–11:00 Uhr; Dienstag 16:00–18:00)
Weißer Ring – kostenloses Opfertelefon: **116006**
Hilfetelefon sexueller Missbrauch: **08002255530**
- Rufen Sie die für Sie zuständige Polizeidienststelle an, erstatten eine Anzeige gegen einen Täter, eine Täterin bei einem konkreten Fall des sexuellen Missbrauchs und fragen nach Polizisten, die für die Bearbeitung von sexuellem Missbrauch bei Minderjährigen ausgebildet wurden. Diese handeln mit entsprechendem Feingefühl und unterziehen Ihr Kind nicht einer unangenehmen und unangemessenen Befragung.
- Kommt es zu einem sexuellen Übergriff, ist es nicht unüblich, dass die Scham beim Opfer sehr groß ist. Dennoch ist eine rechtzeitige Spurensicherung äußerst wichtig für eine mögliche spätere Anzeige. Für die sogenannte vertrauliche Spurensicherung können Sie sich an diese Kliniken in Mittelfranken wenden: Klinikum Ansbach, Klinikum Nürnberg, Klinikum Fürth und Klinikum Erlangen.
- Bevor Sie Ihr Kind nach dem Trauma, bei tatsächlich stattgefundenem Missbrauch, zu einem Therapeuten oder Psychologen schicken, nehmen Sie erst Kontakt mit einem Rechtsbeistand auf, damit Ihnen eine sofort stattfindende Therapie nicht nachteilig bei einer Gerichtsverhandlung ausgelegt wird.

- Stellen Sie einen „Opferschutz Antrag“ für Gewaltopfer beim Zentrum Bayern Familie und Soziales, um die Spätfolgen wie mögliche Arbeitslosigkeit aufgrund des Traumas des sexuellen Missbrauchs, das auch viele Jahre später noch auftreten kann, finanziell abzusichern.

Wie verhindere ich, dass meinem Kind zugesendete Nacktbilder auf dem Handy angezeigt werden?

iPhone (iOS):

Apple hat eine Funktion eingebaut, die automatisch versucht, **Nackt- und Pornobilder zu erkennen und zu warnen/blockieren**. Sie ist Teil der **Bildschirmzeit- und Kommunikationssicherheits-Funktionen**.

1. **Einstellungen** → **Bildschirmzeit** → **Kommunikationssicherheit** (oder: „Bild & Video-Sicherheitsprüfung“ – je nach iOS-Version).
2. Dort kann man **„Sensibles Bildmaterial erkennen“** aktivieren. iOS zeigt dann bei eingehenden oder ausgehenden Bildern (z. B. in WhatsApp, iMessage, AirDrop) eine Warnung und macht das Bild unscharf.
3. Man kann festlegen, ob nur eine Warnung erscheint oder ob der Zugriff gesperrt werden soll.

⚠ Das ist keine 100 %-Sperrung, aber ein guter Filter.

Android:

Hier gibt es keinen systemweiten Apple-ähnlichen Schutz.

Man hat zwei Möglichkeiten:

1. **Jugendschutz/Family-Safety-App installieren**, z. B.:
 - a. **Google Family Link** (kostenlos, Grundschutz)
 - b. Apps wie **Qustodio, Net Nanny, Kaspersky Safe Kids** etc.
→ Diese können in WhatsApp den Download oder die Anzeige von problematischen Bildern blockieren oder ein Elternteil benachrichtigen.
2. **In WhatsApp selbst → Einstellungen → Chats → In Galerie anzeigen** deaktivieren.
→ Dadurch landen eingehende Bilder nicht automatisch in der Foto-Galerie, sondern bleiben in WhatsApp-Chats und werden etwas weniger „sichtbar“.